Er hinterläßt eine Wittwe, die von der Churfürstl. Regierung Pension erhalten, da Ehrhart ohne Mittel war, und nur einen mässigen Sold hatte.

Sanft ruhe deine Asche — deine Schriften werde ich immer mit Vergnügen lesen — deine Briefe sind mir heilig, — deine mir mitgetheilten Pflanzen schäzbar, — und dein Andenken wird mir unvergeßlich seyn. H.

XIV.

Bücher Anzeigen.

So eben erhalte ich folgendes Werk, welches ich seiner Vortreflichkeit wegen sogleich anzeige;

De Gentiana dissertatio, quam pro gradu Doctoris etc. publico eruditorum examini sub-

Er hinterläßt eine Wittwe, die von der Churfürstl. Regierung Pension erhalten, da Ehrhart ohne Mittel war, und nur einen mässigen Sold hatte.

Sanft ruhe deine Asche — deine Schriften werde ich immer mit Vergnügen lesen — deine Briefe sind mir heilig, — deine mir mitgetheilten Pflanzen schäzbar, — und dein Andenken wird mir unvergeßlich seyn. H.

XIV.

Bücher Anzeigen.

So eben erhalte ich folgendes Werk, welches ich seiner Vortreflichkeit wegen sogleich anzeige;

De Gentiana dissertatio, quam pro gradu Doctoris etc. publico eruditorum examini sub-

iicit Iosephus Aloysius Froelich, Oberdorfensis Algoicus, A. A. L. L. et Phil. Mag. Societ. Bot. Ratisb. Sodal. Erlangae, 1796. 142. S. 8.

Herr M. Frölich, welcher durch seine Abhandlung über einige Sonchus Arten im Magazine für die Botanik, so wie durch eine Abhandlung über Eingeweidewürmer und der Beschreibung des Rudolphischen Insektenkabinets im Naturforscher, als ein genauer Beobachter der natürlichen Körper rühmlichst bekannt ist, liefert hier eine in allem Betrachte sehr vollwichtige Inauguraldissertation von einer Pflanzengattung, die längst eine Monographia verdient hatte, und erfüllet damit meinen Wunsch, den ich in dieser Rücksicht längst hegte.

Der Verfasser hatte von Jugend auf die schönste Gelegenheit sich zum Naturforscher zu bilden. Er wurde im Algau gebohren, welches zwischen Schwaben, Baiern und Tyrol in der Mitte liegt, und durchwanderte daher schon in seiner Jugend die Berge, Thäler, Felder, Wälder, Alpen, deren einige immer mit Schnee bedekt sind, zum öftern, und sammelte die Pflanzen seiner Gegend. Be-

sonders ergözten ihm die Gentianen der Schönheit und die Habichtskräuter der Menge der Specierum wegen, denen er daher den größten Fleiß widmete. Er hatte zum ersten Lehrer in der Botanik den Herrn Dr. Thwingert zu Füssen, seinem ersten jugendlichen Aufenthalte, sodann Hr. Prof. Schrank in Ingolstadt, Hr. Präsident von Schreber in Erlangen, Hr. von Jaquin in Wien. — Er machte verschiedene Alpenreisen in die baierschen Gebirge, besuchte die höchsten Alpen Tyrols, Salzburgs, Kärnthens, und überall mit Rücksicht auf seine beiden Lieblingsgattungen Gentiana und Hieracium.

Nach so schönen Gelegenheiten, die schwerlich ein angehender Naturforscher beßer haben kann, läßt sich nun freilich von einem solchen Manne etwas erwarten, aber seine Schrift übertrift jede Erwartung bei weiten. Schwerlich ist irgend eine Monographie ohne Kupfer so brauchbar, so genau, und gleichwohl ist jede unnöthige Weitschweifigkeit durchaus vermieden.

Der Name Gentiana stammt von einem Illyrischen Könige Gentide S. Gentio her, der

den allgemeinen Gebrauch von einer Art dieser Gattung, vermuthlich der Gentiana lutea Linn. hauptsächlich gegen die Pest bei seinen Unterthanen einführte. Diese Art war bei den Alten am meisten im Ansehen, nach und nach aber wurden von verdienten Männern mehrere Species entdeckt, beschrieben und abgebildet. Hauptsächlich gehören hier her: Conrad Gesner, der viele Enzianarten entdeckte, bekannt machte, und in Holz schnitte, und Carl Clusius, der sie zuerst beschrieb. Mehrere Arten finden sich als Holzschnitte beim Matthiolus, Johann Bauhin, Tabernemontan, Lonicerus, Dodoneus, Lobel, Camerarius und Stapelius. Fabius Columna hat die ersten Kupferabbildungen von Entzianen geliefert, darnach Paul Renealm, Morison, Barrelier und im Hortus eystettensis.

Die vortreflichsten Abbildungen aber findet man in den Jacquinischen Werken, wozu zum Theil Herr von Wulfen einige Zeichnungen geliefert hat. Auch gehören Herr von Haller, Schmiedel, Pallas unter diejenigen, welche mehrere Arten erwehnt haben. Daher nun wurden eine Menge Arten bekannt, welche

Linne in seinen Schriften aufnahm, und die in der lezten Gmelinischen Ausgabe des Linneischen Systems noch mit einigen andern vermehrt wurden. Die chemischen Untersuchungen der officinellen Arten haben Neumann, Geoffroy, Cartheuser und Levis unternommen, so wie die Kräfte und der Nuzen derselben in den Schriftstellern von der M. medica vorkommen.

Nun folgt ein Verzeichniß einiger Arten wie sie nach und nach von den Schriftstellern zuerst entdeckt sind, welches sich mit dem Jahr 1530 anfängt, da Otto Brunfels zuerst die G. cruciata entdeckte, und mit dem Jahr 1788 endiget, da Henke die G. prostrata bekannt machte.

Herr Frölich zeigt hierauf in welchen Classen und natürlichen Ordnungen die Gattung Gentiana nach den verschiedenen Systemen hingehören, giebt die Gattungskennzeichen nach Tournefort und den wesendlichen Charakter an, und führt einige Gattungen auf, die mit derselben nahe verwandt sind. Nun geht er zu den Arten über, zeigt in welchen Stücken sie übereinkommen, und in welchen sie sich unterscheiden. Sodann betrachtet er

die Abtheilungen, in welche Linne, Haller und Allion diese Menge Arten gebracht haben, und führt dann die Arten nach seinen eignen Unterabtheilungen auf.

Von jeder Art giebt der Verfasser zuerst die Linneische Definition an, oder wo ihm diese nicht hinlänglich schien, und er Gelegenheit hatte an der frischen Pflanze eine bessere zu entwerfen, so giebt er eine eigene deutlichere und genauere an, citirt hierauf eine Menge Schriftsteller, die die Art beschrieben oder abgebildet haben, zeigt sodann den Wohnort an, und geht nun zu der Beschreibung über, die meisterhaft, äußerst genau und nachahmungswerth ist, worauf den die Abarten auseinander gesezt werden.

Die Unterabtheilungen des Verfassers sind:

I. Coelanthae.

Corollis campanulatis, 5-9 fidis.

Enthält folgende Arten.

1. Gentiana lutea.

Die größeste von allen. — Es giebt eine

Abart die eine kleinere und blassere Blume hat, welche 6 - 9 theilig ist. Sie wächst nicht immer auf Alpen oder Voralpen, sondern auch auf Hügeln unter Sträuchen die weit von Alpen entfernt sind, wie das der Fall bei Oberdorf, des Verfassers Geburtsort ist.

Unter den Wohnplätzen dieser Pflanze hat der Verfasser Schwaben übergangen.

2. Gentiana purpurea.

Mit einer neuen Definition die von einem wohlbehaltenen Exemplare aus dem fürtreflichen Schreberischen Herbario abgezogen worden.

3. Gentiana pannonica.

Nebst einer eigenen Definition die der V. von der frischen Pflanze nahm, die in seinem Vaterlande wächst. Haller vermischte sie mit der vorigen Art.

4. Gentiana punctata von C. Gesner 1552 entdeckt.

5. Gentiana campanulata 1629 von Burser entdeckt.

6. Gentiana cruciata 1530 v. Brunfels entdeckt.

7. Gentiana macrophylla Gmelin entdeckte sie 1742 in Sibirien.

8. Gentiana saponaria 1680 von Baniſter entdeckt.

9. Gentiana ochroleuca 1691 von Plukenet entdeckt.

10. Gentiana villosa Clayton entdeckte sie 1743 in Virginien.

11. Gentiana linearis. Sie wurde vom Herrn Dr. Schöpf in Pensylvanien im Jahr 1783 entdeckt. Die vollständige Beschreibung ist vom Herrn von Schreber.

12. Gentiana triflora Pallas entdeckte sie 1780 in Sibirien.

13. Gentiana frigida 1770 vom Lipp entdeckt.

Von dieser Art ist eine Abbildung, vom Hrn. Sturm gestochen, beigefügt.

14. Gentiana adscendens. (G. decumbens L.) entdeckt 1742 von J. G. Gmelin in Sibirien. Sie hat die größte Aehnlichkeit mit G. pneumonanthe, für welche sie auch Gmelin gehalten hat.

15. Gentiana pneumonathe, entdeckt 1544 von Valer. Cordus. Diese Pflanze macht viele Abarten nach Verschiedenheit des Bodens.

16. Gentiana septemfida, entdeckt 1780 vom Pallas bei Cherson.

17. Gentiana asclepiadea, entdeckt 1552 von Conrad Gesner.

18. Gentiana quinqueflora, entdeckt vom Kalm 1749 in Amerika.

19. Gentiana saxosa, vom Forster 1773 entdeckt auf Neuseeland.

20. Gentiana aurea, 1760 vom Solander entdeckt in Lappland.

21. Gentiana glauca, 1780 vom Pallas in Kamtschatka entdeckt.

2. *Calathianae.*

Corollis infundibuliformibus nudis 5-10 fidis.

22. Gentiana acaulis, entdeckt 1539 von Tragus. Linne hat viele Abarten bei dieser Species angegeben, worunter wahrscheinlich eigene Arten begriffen sind.

23. G. altaica, vom Laxmann 1773 in Sibirien entdeckt.

24. G. pyrenaica, vom Gouan 1767 auf den Pyrenäen entdeckt, und nachher daselbst vom Hrn. Prof. Gmelin aus Carlsruhe wieder gefunden.

25. Gentiana verna, 1544 vom Valer Cordus entdeckt. Sie kommt doch auch auf Alpen vor. Der Verfasser hat bei der Anzeige des Vaterlands dieser Pflanze so wie bei G. punctata Bayern hinzuzusetzen vergessen.

26. G. utriculosa, 1506 von Columna entdeckt.

27. G. bavarica vom C. Gesner 1552 entdeckt.

Durch die vollständige Beschreibung und Vergleichung dieser Pflanze mit der G. verna ist man nun im Stande die Verwirrungen zu vermeiden die bisher unter beiden Pflanzen herschte, denn Hr. Frölich hatte unzählichemal Gelegenheit diese beiden Pflanzen am natürli-

chen Standorte zu pflücken, zu untersuchen und zu vergleichen, und aus diesem allen entstanden jene vollständige Beschreibungen.

28. G. imbricata von C. Gesner 1552 auf den Schweizeralpen entdeckt.

Herr F. erhielt von dieser schönen Pflanze Exemplare vom Herrn von Wulfen. Sie stehet in der Mitte zwischen G. bavarica und G. prostrata, doch ist sie von beiden sehr verschieden.

29. G. prostrata, 1788 von Hennke entdeckt auf den Salzburgeralpen, und vom Hrn. Funk daselbst wieder gefunden. Sie kommt der G. bavarica am nächsten, ist aber in allen Theilen zärter, und die Blume ist kleiner.

30. G. aquatica vom Gmelin 1742 in Sibirien entdeckt.

31. G. pumila 1726 von Jacquin entdeckt. Sie wird von einigen fälschlich mit G. verna verwechselt.

32. G. nivalis 1574. von Clusius entdeckt.

3. *Endotrichae.*

Corollis fauce squamis capillaceo multifidis auctis 5 ſ 4 fidis.

33. G. Amarella vom Cordus 1544 entdeckt.

34. G. pratenſis 1742 in Sibirien vom Gmelin entdeckt. Es iſt die Gentiana campeſtris des Pallas, und die G. Amarella des Oeders.

34. G. auriculata wurde 1739 vom Steller entdeckt.

36. G. campeſtris vermuthlich vom Columna 1506 entdeckt.

Viele Botaniſten ſehen ſie als eine Abart von G. Amarella an, allein dieſe kennen vermuthlich die wahre G. campeſtris nicht, denn dieſe iſt ſchon auf den erſten Anblick davon verſchieden. — Aber es giebt eine noch nicht hinlängliche beſtimmte Art die im Habitus mit G. Amarella übereinkommt, aber ſich durch die Kleinheit ſo wie durch die 4theilige Blüthe unterſcheidet, und vermuthlich weder zu G. Amarella noch G. campeſtris gehört Und hieher gehört die zweifelhafte Leyſeriſche Pflanze, die auch in der Gegend des Fichtelberges wächſt.

37. G. tenella 1765 vom König entdekt in Norwegen.

38. G. glacialis vom Haller 1764 entdeckt.

39. G. dichotoma 1739 vom Steller entdeckt in Sibirien.

40. G. nana 1778 vom Herrn von Wulfen zuerst in Cärnthen entdeckt, und vom Hrn. Frölich 1791 den 8 Aug. am Rande des ewigen Schnees in Gesellschaft der G. glacialis auf den Rauriſiſchen Tauren wieder gefunden.

41. G. carinthiaca vom Herrn von Wulfen auf den Kärnter Alpen entdeckt, und unter der Gattung Swertia beſchrieben.

42. G. rotata vom Steller 1789 in Sibirien entdeckt.

4. *Croſſopetalae.*

Corollis quadrifidis hypocrateriformibus fauce nudis.

43. G. ciliata von C. Gesner 1552 zuerſt entdeckt, iſt nach Hrn Fr. nicht einjährig, ſondern perennirend.

44. G. crinita. Die amerikanische Abart von G. ciliata nach Linne.

45. G. barbata 1742 von Gmelin in Siberien entdeckt.

46. G. detonsa 1765 vom König in Island entdeckt.

47. G. serrata 1765 ebenfalls vom König in Island enteckt.

Nach Aufzählung, Beschreibung und deutlicher Auseinandersetzung dieser Arten führt nun Hr. Fr. noch einige zweifelhafte und unbekannte Arten an, die an der Zahl 10 ausmachen, denn die Gentiana orientalis foliis venosis cet. Tournef. cor. 2. cetr. ist 2 mal aufgezählt. Mehrere andere sogenannte Gentianen nahm der V. deswegen nicht auf, weil sie zu dieser Gattung nicht gehören, sondern meistens zu der Chironia gerechnet werden müssen, wohin auch das Centaurium minus der Officinen gehört. So fehlt auch hier die die G. filiformis die eine eigne Gattung ausmachen muß. Ich wünschte daß Herrr Dr. Roth bei dem diese Pflanze häufig wächst, solche einer nochmaligen Prüfung unterwerfen möchte, und sollte sie das Recht einer eigenen

Gattung verdienen, so dürfte man ihr den Namen Froelichia nicht versagen.

Die chemische Untersuchung, die Bestimmung der Kräfte und der Nutzen der gebräuchlichsten Arten machen den Beschluß dieser vortreflichen Abhandlung, die den thätigsten Fleiß an der Stirne trägt, den genauesten Beobachter bezeichnet, und die ein Muster zu allen andern Monographien abgeben kann.

Wenn der Verfasser den Fleiß und die Mühe überdenkt die er auf diese Schrift gewandt hat, so muß es ihm selbst überflüßig scheinen die gute Aufnahme derselben vom botanischen Publikum zu erwarten, um dann erst sein zweites Werk de Hieraciis herauszugeben, vielmehr wünscht ohnstreitig ein jeder Botaniker mit mir daß dasselbe sobald als möglich erscheinen möge.

Was die Arzneykräfte anbelangt, so kommen viele Species mit einander überein. Der Geschmack ist hauptsächlich bitter. Die Gentiana lutea ist unter dem Namen G. rubra officinel, doch werden auch hier öfter Wurzeln von andern Pflanzen dieser Gattung eingesammelt z. B. Gentiana pannonica, punctata und purpurea die erstere wird in Oesterreich, die

leztere in Norwegen und Schweden gebraucht. Ja Hr. Frölich sahe selbst in verschiedenen deutschen Apotheken ein Gemisch von verschiedenen Arten. Die Aelpler (Alpicolae) im Algau, Tyrol, Baiern u. s. w. schätzen die G. pannonica am höchsten, die sie deswegen auch Edelentzian nennen. Die Wurzel hat nur die Dicke eines kleinen Fingers ist aber am Geschmacke bitterer als G. lutea.

Die 4 genannten Species sind die würksamsten, und verdienen daher mit Recht einen Platz in Officinen. Die Gentiana cruciata wird von den Bauern bei kalten Fiebern und alten Geschwüren gebraucht, auch in der Pestilenz und gegen den Biß giftiger Thiere gelobt. Dient als Pflaster auf den Magen gelegt gegen die Würmer nach Matthiolus, und gegen schwierige Kröpfe nach Ray.

Gentiana linearis wird vom Schöpf in seiner Materia medica von Amerika gelobt.

Gentiana adscendens wird vom Pallas angerühmt.

Gentiana Pneumonanthe ebenfalls vom Pallas vom Haller und Lösecke.

Gentiana frigida vom Steller und Gmelin.

Gentiana asclepiadea vom Lösecke, Clusius und Ray.

Gentiana acaulis lobt Villars.

Gentiana aquatica wird in Taurien als Hausmittel gebraucht.

Gentiana Amarella lobt Linne und Lösecke.

Gentiana auriculata Pallas.

Gentiana campestris Loesel, Linne, Gorter, Gunner u. s. w.

Gentiana rotata wird von den Sibirischen Tartarn zu Wunden gebraucht, und von den Russen als Decoct getrunken.

Auch einige andere Pflanzen sind unter dem Namen Gentiana officinell, z B. Gentiana alba ist Laserpitium latifolium, und Gentiana nigra ist Athamantha Oreoselium. Dieser falschen Namenbestimmung wegen findet man öfters anstatt der wahren Gentiana lutea unrechte, und zwar obbenannte Pflanzen gesammelt. Ja selbst die Wurzel von Imperatoria Ostrutium und Ligusticum Levisticum sollen fälschlich dafür eingesammelt werden, welches ich aber eben so wenig glaube, als daß schädliche Würkungen von diesen falschen Pflanzen erfolgt seyn sollten; denn die Würkung der-

selben ist keinesweges heftig, und die beiden leztern Wurzeln sind jedem Apotheker nur zu gut bekannt. Die Wurzel vom Hyosciamo kann freilich schädliche Würkungen hervorbringen.

Die chemischen Versuche betreffen die zwey Arten Gentiana pannonica und lutea. Beide verhielten sich fast gleich, und lieferten weit mehr gummichtes als resinöses Extract.

Bei den Alten wurde die Gentiana als ein Alexipharmacum sehr hoch gehalten, die Neuern schätzen es hauptsächlich als ein Magen und Gedärme stärkendes Mittel. Bei dem ökonomischen Nutzen rühmt Herr Frölich auch die Schönheit dieser Pflanzen, die Pracht die sie darstellen, wenn sie an Hügeln und Alpen zahlreich und untermischt beisammen stehen. Wem fällt hier nicht der Hallerische Vers aus dem Gedichte, die Alpen, ein:

Dort ragt das hohe Haupt vom edlen Entziane
Weit übern niedern Chor der Pöbelkräuter hin.
Ein ganzes Blumenvolk dient unter seiner Fahne,
Sein blauer Bruder selbst bückt sich, und ehret ihm.

Schwer ists, diese Pflanzen in Gärten zu ziehen, doch ist man jezt im Stande mit Hülfe der Kunst einige zu zähmen, wie denn Herr Fr. in mehrern Wiener Gärten einige antraf. Ich selbst sah ein paar schöne bei 3 — 4 Fuß hohe Exemplare von Gentiana lutea zu Braunschweig im Garten des Herrn Prof Potts, die in der schönsten Blüthe standen.

Aus den frischen Wurzeln brennen einige Alpenbewohner in Berchtolsgaden, Steyermark, Algau, Baiern u. s. w. durch die Gährung einem sogenannten Entzian Brandwein. Sie ziehen daher, so bald der Schnee geschmolzen ist, auf die Gebürge, oft mit Weib und Kinder, und verbleiben daselbst den ganzen Sommer. Sie haben ein eigenes erkauftes Privilegium darüber, und werden daher auch Entzianbranntweinbrenner genannt.

XV.

Nachricht.

Betreffend den zweyten Jahrgang des botanischen Taschenbuchs oder Deutsch-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1796

Band/Volume: 1796

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: XIV. Bücher Anzeigen 225-243